



kulsheim  stadt der brunnen

- Geschichte -

- Brunnen -

- Weinbau -

- Bildstöcke -

März 2003

Geschichte der Brunnenstadt Kilsheim

Kilsheim liegt in einem geschützten mit wasserreichen Quellen ausgestatteten Talkessel, der bereits um 2 000 v. Chr. von Menschen bewohnt wurde. Grabhügel und vorgeschichtliche Funde bestätigen dies. Während der Zeit der Römerbesetzung Germaniens lag Kilsheim zwar nicht hinter dem Limes, wohl aber in dessen Einzugsgebiet und es wird vermutet, daß ein römischer Vorposten (Stadio) bei Wolferstetten stand. Diese Vermutung wird durch die Tatsache, daß die Hohe Straße, die nördlich von Wolferstetten verläuft, noch heute Römerstraße genannt wird, erhärtet. Zur Zeit der Völkerwanderung nahmen zuerst um 260 die Alemannen das Land zwischen Main, Rhein und Iller in Besitz, mußten dann aber nach der Schlacht gegen König Chlodwig im Jahre 496 ihr nördliches Gebiet, also auch das Gebiet um Kilsheim, an die Franken abtreten. Diese besiedelten nach und nach das Gebiet und gaben ihm den Namen ihres Sippenältesten, das sie oft mit der Endsilbe - heim versahen, so Kilsheim - Ort des Kulo.

Während des Mittelalters wechselt Kilsheim sehr häufig den Herrn infolge von Verpfändung oder Verkauf durch seinen jeweiligen Besitzer. Erstmals wird Kilsheim im Jahre 1144 mit einem Oddo de Cullesheim erwähnt, kommt dann an das Erzbistum Mainz (1255) und wechselt in rascher Folge seine Herren.

Im Jahre 1292 stellt Adolf von Nassau auf Betreiben Gerhard II., Bischof von Mainz, zu Kolmar, den Freiheitsbrief aus, der Kilsheim zur Stadt erhebt. Damit hört für die Einwohner dieses Ortes die Leibeigenschaft auf.

Die großen innerdeutschen Wirren des ausgehenden Mittelalters, der Bauernkrieg und der Dreißigjährige Krieg, sind auch für Kilsheim von Bedeutung. So wird es 1525 während des Bauernkrieges durch das Bauernheer unter Führung Götz von Berlichingen besetzt und sein Schloß nur durch persönliches Eingreifen des Ritters, eines Lehensmannes des Grafen von Wertheim, vor der Zerstörung gerettet.

Der Dreißigjährige Krieg zeigt uns Tilly, den Führer der kaiserlichen Truppen, nach der für ihn verlorenen Schlacht bei Breitenfeld bis zum 02. November 1631 in den Stadtmauern von Kilsheim, wo er mit seinen stark dezimierten Truppen rastete.

Der 30. September 1790 ist ebenfalls ein geschichtlich bedeutsamer Tag für die Bürgerschaft Kilsheims, als "Kaiser Leopold hier vorbei passiert mit sehr vielen Kutschen!"

Übersicht über die verschiedenen Besitzverhältnisse

- 1225: Erzbischof Siegfried II. von Mainz;
- 1248: Graf Poppo III. von Wertheim;
- 1250: Die Herren von Düren;
- 1291: Graf Rudolf II. von Wertheim;
- 1292: Erzbischof Gerhard II. von Mainz;
- 1347: Heinrich von Salza;
- 1360: Erzbischof Gerlach von Mainz;
- 1365: Johann von Salza;
- 1371: Bistum Mainz;
- 1380: Grafen von Wertheim;
- 1403: Friedrich und Heinrich von Riedern und Eberhard von Grumbach;
- 1420: wieder in unmittelbarem Besitz von Mainz;
- 1427: Konrad von Birkenbach;
- 1436: Hans von Wittstadt;
- 1462: Grafen von Wertheim;
- 1480: wurde Kilsheim durch Schiedsspruch des Pfalzgrafen Philipp wieder Kurmainz zugesprochen;
- 1803: Fürstentum Leiningen;
- 1806: an Baden:

In den letzten Jahrzehnten hat sich Kilsheim von einem rein landwirtschaftlich orientierten Städtchen zu einer modernen Kleinstadt entwickelt. Dies war auch bedingt durch die 1964 angesiedelte Bundeswehrcaserne. Diese wurde in den letzten Jahren zum Panzerzentrum Süd-West ausgebaut mit einem großen Standortübungsplatz, Sitz der Standortverwaltung für die Standorte Tauberbischofsheim, Lauda, Hardheim und Kilsheim. In den letzten Jahren wurde zusätzlich ein Sanitätszentrum eingerichtet, das die medizinische Versorgung der Soldaten sichert.

Külsheim ist eine attraktive Wohngemeinde, die mit einem Aufwand von bis jetzt ca. 15 Mio. Euro saniert wurde. Die Grundversorgung ist gewährleistet, weiterführende Schulen, Fachärzte, Krankenhäuser sind auf gut ausgebauten Straßen schnell zu erreichen.

Günstige Bauplatzpreise, ein reges Vereinsleben und eine intakte Natur machen den Reiz unserer Stadt aus.

Brunnen in Külsheim

Külsheim ist als Brunnenstadt bekannt. Brunnen dienten früher ausschließlich der Wasserversorgung. Trotz dieses rein praktischen Zweckes entwickelte man besondere Typen der Brunnenfassung, die ästhetisch, künstlerisch und ikonographisch ausgedeutet wurden. Häufig wurden Brunnengemeinschaften gebildet und der Brunnenmeister mußte für den Brunnen sorgen. So durften z.B. in Franken Wöchnerinnen wegen vermeintlicher Unreinheit nicht an den Brunnen. Brunnen dienten neben kulturellen Bedürfnissen auch religiösen Bräuchen.

Anders als auf dem Lande, wo der reine Nutzen die Gestaltung prägte, wurden städtische Brunnen ganz besonders gestaltet. Das klare Wasser wurde zum Trinken und Kochen verwendet, das abfließende Wasser, meist in einem separaten Trog gesammelt, diente dem Vieh zum Tränken. Besonders Brunnen mit Quellwasser sind von Sagen umrankt. Aus dem Brunnen holt die Ammfrau mit ihrem "Köfflerle" die kleinen Kinder. Gelegentlich sollen auch Fabelwesen im Brunnen wohnen. Mancher Quelle wird Heilkraft zugewiesen. Die traditionelle Verehrung der Quelle und des Brunnens als Spenderin der unentbehrlichen Lebensnotdurft klingt hier an.

Beschreibung der Brunnen von Kilsheim

1. Der Kapellenbrunnen / Dreischalenbrunnen

Der schönste Brunnen ist der Kapellenbrunnen bei der Katharinenkapelle. Wann derselbe errichtet wurde, ist nicht genau nachzuweisen; er dürfte jedoch aus dem XIV. Jahrhundert stammen. Früher stand der Brunnen direkt neben der Kapelle. Im Jahre 1865 wurden durch einen Brand viele Häuser in der Umgebung der Kapelle zerstört. Dann wurde der Brunnen im Jahre 1868 an den durch die Brandkatastrophe frei gewordenen Platz verlegt. Im Zuge der Stadtsanierung in Kilsheim wurde der Brunnen 1989 an den ursprünglichen Platz zurückversetzt. Der Kapellenbrunnen wird von der etwa 50 m entfernt liegenden Brunnenstube des Löchleinsbrunnen mit Wasser gespeist. Der Kapellenbrunnen ist ein Dreischalenbrunnen. Sein klares Wasser springt ca. 1 m hoch, fällt in ein zinnernes rundes Säulenbecken, von hier verteilt sich das Wasser durch sechs Röhrenöffnungen in das 2. Abstufungsbecken aus Stein, acht Röhren lassen das Wasser von hier in das untere große Becken, Schüssel genannt, sprudeln. Dieser Behälter hat einen Durchmesser von 2,32 m und ist aus einem Stein gefertigt. Der Brunnen steht erhöht, und es führen drei herumlaufende Stufen empor.

Das Bild des Brunnens wurde unter Bürgermeister Dr. Vöth im Jahre 1836 in das Stadtsiegel aufgenommen. Auch im heutigen Stadtsiegel ist dieser Brunnen enthalten.

2. Der Rathausbrunnen

Der Rathausbrunnen ist der größte Brunnen in der Stadt Kilsheim. Das Brunnenbassin faßt 163 hl Wasser. In der Mitte des Bassins ist der steinerne Brunnenstock, aus welchem vier Röhren entspringen aus dem Munde vier ausgehauener Köpfe. Der Brunnen wurde im Jahre 1573 unter Amtmann Erstenberger errichtet. Diese Jahreszahl ist in den Brunnenstock eingehauen, sowie das alte Kilsheimer Stadtwappen, das Mainzer Rad, und jenes des damaligen hiesigen Amtmanns Johann Erstenberger, unter dessen Leitung der Brunnen entstanden ist. Dabei steht die Inschrift: ALEIN GOT DI ER (d.h. Allein Gott die Ehre). Oben auf dem Brunnenstock sitzt ein Löwe und hält das ausgehauene Wappenschild des damals regierenden Kurfürsten von Mainz, Daniel von Brendel. Der viereckige kleine Trog wurde im Jahre 1604 gefertigt.

Der Rathausbrunnen wird von der Brunnenstube des Löchleinsbrunnen, die etwa 125 m entfernt ist, mit Wasser versorgt.

3. Der Weedbrunnen

Der Weedbrunnen wurde unter der Regierung des Kurfürsten Adolf von Nassau in den Jahren 1462-1475 errichtet. Vier Röhren entspringen aus einer runden Säule und ergießen ihr Wasser in ein rundes Becken. Auf der runden Säule dieses Brunnens steht auf dem Wappen-Postament Adolf von Nassau, - der hl. Johannes der Täufer mit einer Fahne in der Hand auf welcher die Worte: Ecce agnus dei (Seht das Lamm Gottes) stehen.

Hinter dem Brunnen befand sich früher ein kleiner Teich, der vom Abwasser des Brunnens gefüllt wurde. Darin wurden die Schafe vor der Schur gebadet. Der Brunnen wurde vor etwa zehn Jahren um einige Meter zurückversetzt, um den Verkehr nicht zu behindern. Im Zuge der Stadtsanierung wurde der frühere Bachlauf wieder freigelegt.

4. Der Badbrunnen

Der Badbrunnen entspringt am Fuße des Kalvarienberges und hat ein Bassin von 5,40 m im Quadrat. Schon bei mancher Feuersbrunst wurde das darin gespeicherte Wasser als Löschwasser verwendet. Das nebenstehende Haus wurde früher von Land- und Centchirurgen als Badehaus benutzt, wozu das Wasser vom Badbrunnen eingeleitet wurde. Der Badbrunnen dürfte einer der ältesten Brunnen von Kilsheim sein.

5. Der obere Torbrunnen

Dieser Brunnen liegt direkt vor dem östlichen Tor der früheren Stadtmauer. Die Quelle liegt ca. 50 m entfernt in einem Garten. Diese Brunnenstube war früher überbaut und als Bad eingerichtet. Diese Brunnenstube wird Römerbadbrunnen genannt, weil die Art der früher bestehenden Badekabine auf römischen Ursprung schließen läßt. Ob diese Annahme richtig ist, konnte noch nicht erforscht werden.

6. Das Antoniusbrunnlein

Das Antoniusbrunnlein wurde in der Nachkriegszeit errichtet und trägt die Statue des hl. Antonius. Dieser Brunnen wird von der Römerbadquelle aus gespeist. Im Zuge des Ausbaus der Altstadtumfahrung 1998/1999 wurde der Brunnen versetzt und in einer neuen Anlage integriert.

7. Der untere Torbrunnen

Dieser Brunnen liegt direkt am westlichen Ausgangstor der früheren Stadtmauer. Bis zum Jahre 1842 wurde dieser Brunnen aus der Seewiesenquelle gespeist, dann aus der Brunnenstube des Edelsbrunnen. Im Jahre 1949 wurde dieser Brunnen neu erstellt. Auf dem Brunnenstock ist die Figur eines Wächters mit Hellebarde und Laterne und Hündchen, als Erinnerung an den früheren Torwächter. Im Zuge des Ausbaus der Hauptstraße und der Altstadtumfahrung im Rahmen der Stadtsanierung mußte der Brunnen entfernt werden. Im Herbst 2002 wurde er an einem neuen Platz wieder aufgestellt. Die Andeutungen der Stadtmauer bilden zusammen mit dem Brunnen ein reizvolles Ensemble.

8. Der Edelsbrunnen

Dieser Brunnen wird im Volksmund auch "Eselsbrunnen" genannt; er ist sehr niedrig, da die Quelle ganz in der Nähe liegt. Von dieser Brunnenstube wird auch der Weedbrunnen und untere Torbrunnen mit Wasser gespeist.

9. Der Löchleinsbrunnen

Dieser Brunnen liegt ganz in der Nähe des Dreischalenbrunnens. Die Quelle, welche aus dem Fuße des Gänsberges entspringt, ist die wasserreichste von allen Quellen. Eine Messung im Jahre 1887 ergab 5,2 Liter in der Sekunde. Von dieser Quelle werden auch der Dreischalenbrunnen und der Rathausbrunnen mit Wasser versorgt. Die Brunnenanlage war früher bedeutend größer. In den Nachkriegsjahren erhielt er seine heutige Form.

10. Der Boxhagelbrunnen

Im Jahre 1888 wurde dieser Brunnen zur Wasserversorgung des unteren Ortsteils errichtet. Er hat eine eigene Quelfassung in der Nähe des Badbrunnens. Leider wurde die gefaßte Wasserader bei den Grabarbeiten zur Ortskanalisation beschädigt und ist in Felsspalten abgesichert, wo sie wegen der Gebäude nicht mehr gefaßt werden konnte.

11. Der Güßgrabenbrunnen

Dieser Brunnen liegt am unteren Teil der Bergstraße und wurde im Jahre 1881 errichtet. Er wird vom Obertorbrunnen mit Wasser gespeist.

12. Der Brunnen gegenüber dem Gasthof "Zur Linde" (Lindenwirtsbrunnen)

Dieser Brunnen wurde im Zuge der Altstadtumfahrung 1995/1996 neu gestaltet.

13. Der „Narrenbrunnen“ in der Anlage am Kirchberg

Im Zuge des Ausbaus der Hauptstraße und des Kirchbergweges 2005 wurde mit Unterstützung der Fastnachtsgesellschaft „Külsheimer Brunnenputzer“ eine neue Brunnenanlage geschaffen.

14. Der Brunnen an der Bronnbacher Straße

Er liegt am Stadteingang (nördlich) von Bronnbach her an der Bronnbacher Straße. Wann dieser errichtet wurde ist nicht bekannt. Der Brunnen erhält sein Wasser aus der Reutenbüschelquelle.

15. Moretbrunnen am Ende der verkehrsberuhigten Hauptstraße

Dieser Brunnen, der ein Mühlwerk darstellt, wurde anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Partnerschaft mit der französischen Stadt Moret-sur-Loing neu geschaffen.

Im Rahmen der Feierlichkeiten "700 Jahre Stadtrecht" im Jahre 1992 wurde der Brunnen eingeweiht. Der weiße Stein (Kalkstein), der das Mühlrad symbolisiert, stammt aus der Partnerstadt Moret-sur-Loing.

16. Brunnen an der Kreuzung Rathausstraße / Boxtalstraße

Dieser Brunnen wurde von den Anliegern im Rahmen der Stadtsanierung 1995 gestiftet.

17. Spitalbrunnen am Ende des Gießbaches

Dieser Brunnen wurde im Rahmen des Ausbaus des Gießbaches 1997 an diesen Platz gesetzt. Es ist eine runde Brunnenschale, die ursprünglich auf der Höhe des „Gänsberges“ (jetzt Bergstraße) stand.

18. Wilhelm-Grimm-Brunnen am Sportgelände

Dieser Brunnen wird zum Gedenken an den Gründervorsitzenden des FC Kilsheim 1932 e.V. im Jahre 1982 am Sportgelände des FC Kilsheim errichtet.

Weinbau in Külsheim und Uissigheim

Die Stadt Külsheim und der Ortsteil Uissigheim sind zwei vom Weinbau geprägte Gemeinden.

Weinbauernhäuser in den beiden Orten künden von einer langen Weinbautradition. Seit wann in dieser Gegend Wein angebaut wird, ist allerdings nicht nachweisbar. Es mag dahingestellt bleiben, ob das Zisterzienserkloster Bronnbach im Taubertal (gegr. 1157) Einfluß auf die Begründung des Weinbaus in Külsheim und Umgebung hatte.

Alte Flurnamen wie Weinbergflur, Weingarten und Häckersgraben deuten ebenfalls auf eine lange Weinbautradition hin. 1528 heißt es in der Külsheimer Stadtordnung, daß "ein jeder Bürger von einem Eimer Wein, zwei Maß zu geben schuldig und pflichtig ist".

Ca. 36 ha umfaßt heute die Külsheimer Weinberglage "Hoher Herrgott", die seit 1951 wieder angebaut wird. Die Külsheimer Winzer sind alle im Nebenerwerb tätig und Mitglied in der Tauberfränkischen Bocksbeutelkellerei Wertheim-Reicholzheim.)

Der Name wird in Zusammenhang gebracht mit dem im Weinberg stehenden Caravacakreuz - ein Kreuz mit doppeltem Querbalken. Diese, nach einer spanischen Stadt, wo ein echter Kreuzpartikel in Form eines Jerusalemer Kreuzes verehrt wird, benannten Kreuze sollen vor Blitz, Hagel und Unwetter bewahren.

Ca. 10 ha werden in der Lage "Stahlberg" bei der Ortschaft Uissigheim bewirtschaftet, über die 1711 berichtet wird, daß ein Großteil der Gemarkung mit Reben bestanden war.

Auf den Muschelkalk- und Buntsandsteinverwitterungsböden werden die Rebsorten "Müller-Thurgau" und "Kerner" angebaut. Die Külsheimer Lagen gehören damit zum Taubertäler Weißweingebiet.

Külsheimer „Hoher Herrgott“ und „Uissigheimer Stahlberg“ werden in den für Franken einzigartigen Boxbeuteln abgefüllt.

Bildstöcke in Külsheim – kulturelle Kleinode

Die Stadt Külsheim mit ihrer Umgebung wird geprägt von den für Franken so charakteristischen Bildstöcken. Überall begegnen wir diesen Beispielen volkstümlicher Handwerkskunst, ob in der Ortsmitte, am Ortseingang oder in der Flur. Sie sind in Stein gehauene Bitt- und Dankgebete und künden von einer besonderen Andacht und Volksfrömmigkeit. Errichtet wurden sie nach überstandem Leid und sollen vor Not und Gefahr schützen. Auf einem Schaft finden wir als Freifigur, in einem Häuschen oder in einem Relief häufig die Pietà, die Immaculata oder die Himmelskönigin. Es kommen auch die Darstellung der Heiligen Dreifaltigkeit, die Aufnahme Mariens in den Himmel, der Heilige Josef (als Schutzpatron der Handwerker) oder die Heilige Familie (als Schutzpatron für die Familie) vor.

In Külsheim finden wir zudem die in dieser Gegend so charakteristische "barocke" Form des "Träubelesstocks", bei dem die meist gewundene Säule von Rebenlaub und Trauben umrankt wird.

Bildstöcke als Ausdruck gläubigen Sinnes erscheinen seit dem späten Mittelalter und werden bis auf den heutigen Tag aufgestellt. Für unsere Gegend kann man eine gewisse Blüte im späten 17. und 18. Jahrhundert feststellen. Mit seinen mehr als 180 Bildstöcken und Flurdenkmälern gehört Külsheim mit zu den bildstockreichsten Gemeinden. Wir finden Vesperbilder, die Heilige Familie, die Dreifaltigkeit, den Heiligen Georg und die Krönung Mariens. An der Straßenabzweigung Tauberbischofsheim- Uissigheim steht der älteste Külsheimer Bildstock - 1483 von Philipp von Northeim gestiftet - mit Kruzifixdarstellung.

Eine Zierde der Stadt ist die Mariensäule von 1739 gegenüber der Katharinenkapelle. Auf hohem Sockel stehend, umranken Reben die gewundene Säule. Dieser "Träubelesstock" gilt als der größte in Franken und wird der Bildhauerfamilie van der Auvera aus Würzburg zugeschrieben.

Diese Zeugnisse der volkstümlichen Bildhauerkunst sind dennoch kaum je einem Meister zuzuschreiben. Häufig hat der Steinmetz nach einer bestimmten Vorlage, verbreitet durch eine Graphik, gearbeitet. In Kilsheim ist jedoch zumindest durch Steinmetzzeichen und durch seine charakteristische Handschrift ein Meister in der Zeit um 1630 nachzuweisen.

Die Kreuzwegstationen auf dem Stahlberg in Uissigheim

Die 14 Stationen des Kreuzweges auf dem Stahlberg in Uissigheim wurden 1867 bis 1869 von dem Bildhauer Karl Buscher aus Gamburg aus rotem Sandstein errichtet. Wie die Stahlbergkapelle wurden die Stationen von Guttätern gestiftet. In den Jahren 1991 und 1992 wurden die Stationen vollständig unter der Federführung des Altenwerkes in Uissigheim restauriert.